

# Anwesenheit von Angehörigen während der Reanimation: Einsatz einer Betreuungsperson

Blättler-Remund, Th, MScN, Wyss, V., BScN & Dr. Genewein, E.M., MD

## Einleitung

Die Anwesenheit von Angehörigen direkt an der Seite von verunfallten oder schwer erkrankten Patientinnen und Patienten während einer kardiopulmonalen Reanimation (AACPR) ist von Seiten des Gesundheitspersonals eher nicht erwünscht. Die Mehrheit der Patientinnen, Patienten und Angehörigen von Erwachsenen und Kindern befürworten hingegen AACPR. Patientinnen und Patienten wollen nicht alleine sterben. Angehörige können ihrem Familienmitglied nahe sein, Trost spenden und ist hilfreich im Trauerprozess. Das Gesundheitspersonal ist einerseits der Meinung, dass Angehörige durch AACPR miterleben können, dass alles getan wird, um das Leben der Patientin, des Patienten zu retten. Andererseits befürchten sie eine Traumatisierung der Angehörigen, eine Beeinträchtigung der Reanimationsbemühungen sowie erhöhten Stresslevel. Es stellt sich die Frage, welche Bedingungen geschaffen werden müssen, damit das Gesundheitspersonal AACPR akzeptiert und umsetzt.



## Methode

Die Autorinnen suchten Literatur anhand einer Gelegenheitsstichprobe in Medline und google scholar zwischen Januar und Juli 2019. Folgende Suchbegriffe wurden verwendet: family, resuscitation, witnessed, family presence and implementation.

## Resulte – Die Implementierung von AACPR bedingt folgendes

VORAUSSETZUNGEN	AUFGABEN DER BETREUUNGSPERSON		
<p><b>FÜR AACPR</b> Verbindliche, <b>Richtlinien</b>, die interprofessionell entwickelt und akzeptiert werden.</p> <p><b>Schulungen</b> in Simulations- oder Reanimations-training integrieren eine <b>Betreuungsperson</b>, die in Reanimation und Kommunikation geschult ist.</p>	<p><b>VOR AACPR</b> <b>Informiert</b> Angehörige und ev. Patient über das Angebot von AACPR.</p> <p><b>Unterstützt</b> Angehörige emotional.</p> <p><b>Erklärt</b> das Aussehen des Familienmitglieds, den Ablauf der Reanimation, Gerätschaften usw.</p>	<p><b>WÄHREND AACPR</b> <b>Baut eine Brücke</b> zwischen den Angehörigen und dem Reanimationsteam.</p> <p><b>Gibt Informationen</b> in Umgangssprache.</p> <p><b>Vermittelt Hoffnung</b> oder bereitet auf den Tod des Familienmitglieds vor.</p>	<p><b>NACH AACPR</b> <b>Steht</b> den Angehörigen bei Überleben und im Falle des Versterbens des Familienmitglieds <b>zur Seite</b>.</p> <p><b>Ermöglicht</b> Angehörigen <b>Abschied</b> zu nehmen.</p> <p>Bietet eine <b>Nachbesprechung</b> an.</p>

## Schlussfolgerungen

Wir empfehlen eine fächendeckende Einführung von AACPR in Schweizer Spitälern für Erwachsene und Kinder.

**Literaturverzeichnis:** Crowley, L., Gallagher, P., & Price, J. (2015). To stay or not to stay: children's nurses' experiences of parental presence during resuscitation. *Nurs Child Young People*, 27(3), 34–38. doi:10.7748/ncyp.27.3.34.e557  
Johnson, C. (2017). A literature review examining the barriers to the implementation of family witnessed resuscitation in the Emergency Department. *International Emergency Nursing*, 30, 31–35. doi:10.1016/j.ienj.2016.11.001

Vollständige Literaturliste anfordern bei: [therese.blaettler-remund@notfallpflege.ch](mailto:therese.blaettler-remund@notfallpflege.ch)